

Operation Golden Gap

Der fehlende Akt

Ma Ffan Tau ist tot. Nach hartem Kampf liegt der Kommandant der Bunkeranlage „Arena“ niedergestreckt in den Trümmern der gläsernen Abhörkabine, wo er sich mit Régicide einen schonungslosen Kampf geliefert hatte. Mit dem Tod Ma Fan Taus rollt der kleine, rote Fetisch über den Boden, in die Finger von Régicide, todesverachtend erobert. Er reicht den Fetisch an die gefesselte Frau – ein erlösender Schlüssel zur Zelle. Ihre Ketten fallen ab.

Atra Khalipour lässt den Fetisch, der sie an Ma Fan Tau gebunden hatte, im Feuer verbrennen. Freiheit? Noch nicht ganz.

Die Situation wird bewertet, es ist Eile geboten. Norge liegt zerschossen am Boden nieder. Zoé rinnt das Blut einer Kopfwunde in den Kragen. Nur knapp war sie dem Tod entkommen. Brick derweil, sucht hektisch nach Beweisen, nach Daten, Hinweisen, ganz egal. Irgendetwas, was diese geöffnete Büchse der Pandora, diesen Keller voll Blut, nicht zu einem sinnlosen Unterfangen werden lassen würde. Währenddessen beginnt ein Gespräch zwischen Régicide und der iranischen Feuerfrau mit dem Namen Atra Khalipour:

„Ihr habt der Schlange den Kopf abgeschlagen. Ma Fan Tau ist tot,“ stellt Atra fest und wendet sich Régicide zu, dessen Augen bereits die nächsten Schritte planen. „Warum seid ihr hier?“ Er antwortet ohne sie anzusehen:

„Wir vertreten Interessen gegen die kantonnesische Konföderation... offenkundig. Das hier ist aber alles eine einzige Höllenfahrt. Ein riesiger, stinkender Zufall,“ knurrt der Magier, richtet sich dann aber auf und beherrscht seine Emotionen.

„Ein Zufall?“, fragt Atra. Ihr Blick gewinnt an Schärfe. Sie mustert Régicide und spricht: „Denkst Du wirklich an einen Zufall?“

Régicide merkt auf, sieht sie an. Er spürt etwas in ihrem Tonfall, das ihn beunruhigt.

„Ich kann deine Erinnerung riechen, deine geteilten Ängste, was Du gesehen hast. Deine Erinnerungen an Ilaam schreien mich an. Ich weiß genau wer Du bist. Und nicht nur ich. Dein Geruch ist dem rauchlosen Feuer so bekannt wie einem Bluthund.“

Ob Régicide erschreckt, ist nicht klar. Zoé, die aufmerksam wurde, schleicht heran und wird Zeugin der wachsenden Spannung im Raum. Die Luft scheint zu knistern. Die beiden kennen sich irgendwie?

Bevor Régicide etwas erwidern kann, setzt Atra lachend nach: „Zum Glück haben wir den gleichen Feind, nicht wahr? Ist es das, was Du denkst?“ Wieder lacht sie, als Régicide nach wie vor die Lage bewertet, wie ein angespanntes Raubtier. Brick kommt nun in die zerstörten

Büroräume hinzu, angelockt vom Gespräch. Atra scheint es egal zu sein für den Moment:

„Du stehst tiefer in der Schuld als Du glaubst. Und wenn Du an Zufall denkst, dann hast Du eines ganz und gar nicht verstanden: Zufall hat für Dich aufgehört zu existieren, als du vom Feuer geküsst wurdest. Und jetzt: führe mich hinauf, raus aus diesem Kerker!“

„Moment mal. Hier geht keiner irgendwo hin, und schon gar nicht so. Was ist hier los?“ hört man Brick brummen. Zusammen mit Zoé kommt er näher. Régicide streckt die Hand aus und hält sie auf Abstand.

„Bleib zurück, Brick. Das ist...“ Was immer es ist, es kommt noch nicht über Régicides Lippen. Tausend Dinge scheinen auf Régicide einzustürmen. Aber scheinbar will er die Sache im Moment selbst regeln und erwidert Atra:

„Sie sind also eingesperrt hier unten, auch ohne den Fetisch, hm? In dem astralen Labyrinth hier, brauchen Sie jemanden, der Sie rausführt?“

Die simple Feststellung beruhigt interessanterweise das hitzige Gemüt der Frau. Sie steckt eine Strähne unter das Kopftuch zurück und nickt mit einem würdevollem Blick.

„Ja. Und Du wirst mich hinaufführen und mich dann begleiten. Deshalb bist Du hier.“

„Ach ja?“, hält Régicide dagegen, „und wenn ich das tue, was dann? Ich weiß genau, was ein Spiel mit dem Feuer bedeutet. Sie rausführen, und dann?“

Brick und Zoé merken, dass Régicide mehr weiß als er sagt. Will er etwas überspielen? Will er etwas nicht beim Namen nennen? Auch Atra merkt es. Sie schieht zu Brick und Zoé und nimmt vom Boden eine Zigarette auf, die wie durch ein Wunder den heftigen Kampf überlebt hat.

„Oh, ich verstehe. Deine Kameraden haben keine Ahnung, mit wem sie hier unten kämpfen? Du hast interessante Freunde gefunden, Königsmörder.“

Die Zigarette glimmt auf und fängt Feuer, als Atra daran zieht. „War das etwa jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für eine Enthüllung? Das tut mir leid.“

Régicide scheint ganz und gar nicht auf irgendwelche Enthüllungen vorbereitet zu sein, und auch nicht auf die Richtung des Gesprächs. Schon gar nicht in einem feindlichen Bunker mit schwer verletzten Kameraden. Die Zeit rennt und er spricht wieder:

„Sie raufzuführen ist ein Risiko, für das ganze Team! Woher weiß ich, dass Sie sie nicht angreifen – oder Schlimmeres – sobald wir oben sind?“

„Wer sagt, dass ich die Wände hier nicht zum schmelzen bringe und euch alle begrabe bevor ihr das Treppenhaus erreicht, wenn ihr nicht zustimmt?“

Stille. Régicide spricht das offenkundige aus: „Sieht nach einem Patt aus. Ich kann für mich sprechen, mir alles mögliche zumuten. Aber nicht dem Team.“ Seine Züge verhärten sich. Es wirkt, als mache er sich kampfbereit. Atra wirkt unbeeindruckt.

„Du kannst Dich nicht gegen mich wenden. Du hast mir vorhin, vor dem Angriff, die Hand darauf geschworen, mich zu beschützen.“

Régicides Blick verrät, dass es die Wahrheit sein muss. Er entspannt sich – äußerlich. Da war dieser Handschlag und das Versprechen. Die Worte „Ich werde Sie beschützen, bleiben Sie hinter mir. Ich verspreche es.“ hallen nach. Auch Zoé war heimliche Zeugin dieser seltsamen Szene gewesen.

„Es gibt eine Lösung für unser Problem,“ beginnt Atra, „Die gleiche Macht, die dich davon abhält, dich gegen mich zu wenden, kann uns allen nutzen. Ich schlage folgendes vor: Wir schwören auf Geste und Wort, dass wir den Bunker friedlich verlassen wollen und die Erinnerung unserer geteilten Erfahrungen voneinander, nach dem Tode des Ma Fan Tau, in Vergessenheit geraten sollen. Das Vergessen wird halten, bis es das Schicksal wieder enthüllt. Die Regeln verbieten, dass es ein Pakt auf Ewigkeit sein kann, da dies andere Verpflichtungen

für beide Seiten bedroht. Also nur ein Vergessen auf Zeit. Dann hätten beide Seiten die Chance, ihre Verhältnisse neu zu ordnen und die schwierige Situation hier wäre ohne Gewalt gelöst.“

Zoé blickt zurück in den Bunkergang, wo Norges Leben notdürftig an einem Med-Kit hängt. Brick tut es ihr gleich und interveniert dann ungeduldig: „Schwachsinn! Keiner geht hier einen Pakt ein!“

Atra sieht zu ihm und entgegnet scharf: „Und warum kümmert es einen Todgeweihten? Ich kann sehen, dass du nur noch ein paar lächerliche Monate hast. Also beneidest du deshalb deine Kameraden hier, wenn sie rauskommen und vielleicht lange genug Leben, um sich irgendwann wieder daran zu erinnern, dass sie hier die richtige Entscheidung getroffen haben?“

Brick scheint der Schlag getroffen zu haben. Er wirkt erstarrt. Zoé und Régicide blicken sorgenvoll zu Brick hin, suchen nach einem energischen Widerspruch! Doch der bleibt Brick im Halse stecken.

Atra schnauft ungläubig: „So wenig also, weiß man hier voneinander? Ich muss mich wirklich entschuldigen, hier zum zweiten Mal der Bote schlechter Neuigkeiten zu sein. Es scheint mir immer mehr, dass mein Angebot an Überzeugungskraft gewinnt: Alles was wir tun müssen, ist uns hier ernst darauf einzuversichern, dass nichts von dem Gesagten mit uns nach draußen kommt, dann wird es so sein! Wenn wir oben auseinander gehen, dann wird alles verblassen, über was wir jetzt streiten. Keine schrecklichen Enthüllungen vor ihrer Zeit, keine Hinterlist, keine Gewalt. Es wird wie ein Neuanfang sein. Und wenn die Zeit gekommen ist, werden wir eine zweite Chance bekommen, diese Sache zu lösen.“

„Und Régicide zu töten, oder zu entführen?“, platzt Zoé dazwischen.

„Habe ich sowas gesagt?“, antwortet Atra enttäuscht und wendet sich sanfter an Régicide: „Er weiß genau, dass meine Worte Wahrheit tragen. Ilaam war der Anfang seines Verhängnisses. Das ist nunmal gesetzt. Nicht von mir, nicht von ihm. Aber es war auch die Stunde einer zweiten Geburt für ihn. ... Und ich erlaube mir zu mutmaßen, dass er zu sehr Jäger ist, um wegzurennen, wenn er gejagt wird. Dazu ist zuviel Feuer in ihm. Er weiß genau, dass früher oder später...“

Die Explosion von Rauchgranaten reißen die Beteiligten aus dem Gespräch. Die Gegner aus dem Servertrakt wurden nur für kurze Zeit zurückgeschlagen, haben sich neu formiert und dringen mit einer weiteren Drohne in den Büroteil vor. Die Zeit ist abgelaufen.

Zoé zerrt an Brick: „Wir müssen weg, so oder so! Irgendwie!“

Auch Régicide rauft sich die verschwitzten Haare. Da sind so viele Dinge, die man klären, sagen und fragen müsste. Aber die Situation kennt keine Pause. Er entscheidet sich:

„Ich habe Ihnen schon gesagt, dass ich Sie beschütze und hier rausbringe. Wenn Sie schwören, dass wir uns oben trennen und von neu anfangen, dann bleibe ich bei meinem Wort.“

Brick knurrt und wirkt unwillig: „Moment, wenn diese Feuerhexe oder was auch immer, wirklich eine Hand am Abzug hat, dann soll sie den Rückzug decken, uns Zeit verschaffen. Wenn sie das hinkriegt, scheiss drauf. Dann haben wir ja wohl kaum eine andere Wahl, als in den Handel einzuschlagen.“

Zoé sieht zu Norge, dann nickt auch sie: „Ja, wir müssen hier raus. Ein Problem nach dem anderen.“

Atra lächelt: „Oh du heiliger, pragmatischer Sinn.“

Sie wendet sich ab und tritt in den Gang hinaus, wo alsbald Flammen die Feinde zurückdrängen und der Einsatzgruppe Zeit geben, sich zum Treppenhaus zurückzuziehen. Als Atra

zurückkommt, warten hunderte von Stufen darauf, erklommen zu werden. Régicide streckt ihr die Hand entgegen. Sie legt ihre Hand in seine und sieht Brick und Zoé auffordernd an. Zögerlicher als Régicide, folgen sie dem Beispiel.

„Wir alle wollen vergessen. Wir wollen vergessen, was wir zwischen uns sprachen, voneinander hörten und sagten, nachdem mein Fetisch verbrannte und bevor wir unter dem Nachthimmel auseinander gehen. Unsere Geheimnisse sollen zurücksinken in das Vergessen. Unser Verstand soll uns die Lücken schließen, wie bei einem schlechten Traum, damit wir erst über das Vergessene stolpern, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Und solange, sind wir uns freundschaftlich gesonnen.“

Atra blickt in die Runde.

„Ich schwöre.“

„Ich schwöre.“

„Ich schwöre.“

Arta nickt: „Es ist damit gesetzt zwischen uns.“

Die Hände lösen sich. Atra scheint zufrieden. Man macht sich auf den langen Weg nach oben. Régicide nimmt Atra bei der Hand.

Nach endlosen Stufen zeigt sich der erlösende Nachthimmel und ein Funkruf bestellt den rettenden Vogel zum Abtransport. In den letzten Minuten blickt sich Atra suchend um, blickt über die Wipfel des Dschungels, fast ratlos. Sie ist wesentlich stiller und ruhiger als noch unten. Sie geht zu Zoé, als der Helikopter naht, und knieet sich vor ihr hin und flüstert:

„Du bist mutiger als du vielleicht weisst. Und du hast dich richtig entschieden. Ich hätte dich gerne besser kennen gelernt, kleine Frau. Mit meinen Augen besehen, bist du größer als ein Baum.“ Sie steht auf und lässt die erschöpfte Gnomin rätselnd zurück.

Brick bedenkt Atra nur mit einem kurzen Blick. Man spricht nicht schlecht über die Toten, heisst es ja.

Régicide wendet sie sich zuletzt zu: „Du solltest nach Beijing kommen, wenn du bereit bist. Es scheint, als hätten wir wirklich gemeinsame Feinde. Und du könntest Dinge finden, die du nicht erwartest.“

„Ja, sicher... danke für die Party,“ meint ein abgekämpfter Régicide.

„Ich lasse die Tür offen,“ ist das letzte was Atra sagt, ehe sie sich abwendet und die Geschehnisse fast sekundlich ins Vergessen zu gleiten scheinen.

„Warst Du schonmal in Beijing, Zoé?“

Die Erinnerung verblasst.